

# Die Ostfriesen sind äußerst Radio-aktiv

## Hinter dem Deich tummeln sich die Äther-Piraten

Emden (dpa). Nun ist es amtlich: Die Witze tun den Ostfriesen bitter unrecht; denn die sind alles andere als einfältig. Ihre Findigkeit macht besonders der Telekom zu schaffen. Die Ostfriesen sind nämlich äußerst Radio-aktiv, sie gönnen sich eigene Rundfunksender. In den Städten und Dörfern hinterm Deich grüßen sie per Ätherwellen Freunde und Verwandte und verbreiten lokale Informationen.

Der Haken an der Geschichte: Sie tun es illegal. Die Ostfriesen sind Meister im Schwarzsenden, bestätigt die Telekom und schickt ihre unauffälligen Peilwagen auf Streife. Um die 100 Schwarzsender, so schätzt der auch für Ostfriesland zuständige Funkmeßdienst in Itzehoe, senden in mehr oder weniger regelmäßiger Folge Musik vom Radezkyarsch bis zu den „Scorpions“, Nachrichten aus der Provinz und Veranstaltungstips.

Regierungsoberamtsrat Harald Heidekrüger vom Meßdienst bringt es auf den Punkt: Schwarzsenden ist für die Ostfriesen nach Bößeln offenbar Volkssport Nummer zwei. Für Laien in Sachen Ostfriesland: Bößeln ist ein beliebtes Gesellschaftsspiel im Freien, bei dem man eine Hartholzkugel auf möglichst glatter Straße oder auf dem Eis vor sich herwirft.

Die Freude der Ostfriesen am verbotenen Rundfunkmachen ist nicht ganz neu. Vor vielen Jahren nahmen sie sich holländische Funkpiraten zum Vorbild. Sie gaben sich klangvolle Namen wie „Radio Rosamunde“ oder „Radio Mexiko“ und sendeten, daß die Transistoren qualmten. Bis dann die ebenso findigen Fahnder vor der Tür standen; denn Schwarzsenden ist nach dem Fernmeldeanlagengesetz streng verboten.

„Wir kriegen sie alle“, schwört Regierungsoberamtsrat Heidekrüger. Allerdings muß er

auch zugeben, daß – ähnlich wie Sünder im Straßenverkehr – ihm etliche auch durch die Lappen gehen. Mit zivilen Autos sind die Ätherpiraten-Fahnder auf Achse, mit Fahrzeugen vom Personenwagen bis zum Neuntöner, verrät der Experte.

Wer erlappt wird, hat schlechte Karten: Die Konsequenzen reichen vom Bußgeld bis zur Geldstrafe von einigen tausend Mark. In schweren Fällen droht sogar Gefängnis. Und – für die Hobby-Radiomacher besonders schmerzlich – der mitunter in mühevoller Arbeit selbstgebaute oder aber teuer erstandene Sender wird beschlagnahmt. Er kommt dann, wenn er nicht den Normen entspricht und zugunsten der Staatskasse versteigert werden kann, auf den Schrott. Heidekrüger: „Wir sagen: unter den mechanischen Hammer.“

Rund 250mal im Jahr greifen die Fahnder in ihrem Zuständigkeitsbereich zu, der beinahe ganz Norddeutschland umfaßt. Doch nicht ausschließlich die Ostfriesen machen ihnen zu schaffen. Bis vor einiger Zeit hielt ein Priester aus dem Göttinger Raum die Dienststelle auf Trab. Er übertrug per Schwarzsender seine Gottesdienste.

Ob es eines Tages zumindest für einige der Funk-Fans aus Ostfriesland offiziell eigene Frequenzen geben wird, ist offen. Das könnte nicht zuletzt vom neuen Landesfunkgesetz abhängen, das Ende des Jahres in Niedersachsen verabschiedet werden soll.

WK 14.4.92

## Norderneyer besuchten Lokalfunk 1

NORDERNEY (u) Vor einigen Wochen besuchten die Initiatoren des „Norderneyer Sturmwellensenders“ verschiedene Lokalradiostationen in anderen Bundesländern. Alle diese Lokalsender, von „Radio Lippe“ in Nordrhein-Westfalen bis „Radio Filstalwelle“ in Göttingen erfreuen sich großer Resonanz in der Bevölkerung. Die Verbindung zu den Sendern kam dadurch zustande, daß Mitarbeiter ihren Urlaub auf Norderney verbrachten.

In Niedersachsen sind solche Lokalsender noch nicht zugelassen, wenngleich ein entsprechendes Gesetz in den verschiedenen Gremien des Landtages beraten wird. Die Lage der Insel Norderney wurde von allen Besuchern der übrigen Lokalsender als äußerst günstig für einen Lokalsender eingestuft. Deutlich machten die Besucher, daß Lokalsender langfristig ohne Werbung nicht überleben könne. Niedersachsen will allerdings Werbung bei den Lokalsendern nicht zulassen. 1

NORDEN (u) Ab sofort können in den Ortsnetzen Norden, Hage, Großheide und Norddeich zwei neue Satellitenhörfunkprogramme in UKW-Stereo-Qualität empfangen werden: „Radoropa“ und „Radio Melodie“. Voraussetzung für den Empfang ist ein Kabelanschluß, über den die beiden neuen Programme „eingespeist“ werden.

„Radoropa“ ist auf der Frequenz 104, 55 MHz, und „Radio Melodie“ auf 105, 15 MHz, zu empfangen. 2

Sämtliche Artikel auf dieser Seite stammen von Reiner Palma / Norden. Quellen:

- 1) Ostfriesischer Kurier vom 18.3.92/2) Ostfr.Kurier vom 15.4.92/ 3) die tageszeitung vom 25.4.92/ 4) Neue Osnabrücker Zeitung vom 27.4.92

## 15 Min. „Radio Überleben“

Piratensender in Wilhelmshaven 3

Aus Kreisen der Belegschaft des vor der Schließung stehenden Olympia-Werkes Wilhelmshavens und anderer in der Jade-Region bedrohter Unternehmen heraus hat sich ein Piratensender gegründet, der den Namen „Radio Überleben“ trägt. Er ist am vergangenen Mittwoch um 17.15 zum ersten Mal auf Sendung gegangen. Wie das über zehnköpfige Redaktionsteam des illegalen Senders mitteilte, sollen die Informationen auf der Frequenz 100,4 Megahertz zunächst für die Dauer von etwa einer Viertelstunde kommen.

Die von der Arbeitslosigkeit betroffenen Arbeiter und Angestellten erhoffen sich von der Tä-

tigkeit des Piratensenders eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit – auch außerhalb von Wilhelmshaven soll die soziale Katastrophe, die der Jade-Region droht, deutlich werden.

Am ersten Sendetag brachte der Piratensender unter anderem ein etwa fünf Minuten langes Interview mit Niedersachsens Ministerpräsident Gerhard Schröder (SPD), der sich im benachbarten Varel aufgehalten hatte. In der Anmoderation ihrer ersten Sendung baten die Wilhelmshavener Funkpiraten die Beamten der Deutschen Bundespost um Nachsicht, daß sie den Weg des illegalen Senders eingeschlagen haben. 3 lefo

## Keine Werbung im Lokalfunk 4

### Mediengesetz vorgelegt - Spendengelder?

Aurich/Hannover (dpa/lni). – Von Januar 1993 an können lokale Hörfunkinitiativen in Niedersachsen auf Sender gehen. Diesen Termin sieht ein Entwurf zum Mediengesetz der Staatskanzlei in Hannover vor.

Ministerialrat Albert stellte Teile des Entwurfs am Freitagabend in Aurich während der Konferenz Lokalfunk der Initiativen für lokalen Hörfunk vor. An der Konferenz nahmen zwölf Rundfunkinitiativen teil. Als Basisfinanzierung sieht der Entwurf einen zweiprozentigen Anteil der Rundfunk- und Fernsehgebühren vor. Damit könnten etwa 15 Millionen DM jährlich unter den lokalen Projekten aufgeteilt werden.

Voraussetzung soll jeder Verzicht der Sender auf Werbung und Sponsoren sein.

Nach Angaben von Konferenzteilnehmern wollen die Initiativen sich zur Absicherung ihrer Finanzierung um Spenden bemühen. Die lokalen Rundfunkmacher sollen nach dem vorliegenden Entwurf terrestrisch senden und sich damit entgegen früheren Plänen nicht vorwiegend auf Kabelausstrahlung beschränken.

Im Entwurf der Staatskanzlei wird auch der Begriff „offener Kanal“ definiert. Die Trägerschaft soll grundsätzlich bei einem Verein liegen. Von der ursprünglichen Idee, die Kanäle allen Rundfunkinteressierten zu öffnen, wird damit Abstand genommen. Im Landtag sollen noch vor der Sommerpause die Anhörungen zum neuen Landesrundfunkgesetz stattfinden. Die Verabschiedung ist für den Herbst geplant. 4

# Bürger als Rundfunkmacher

## Nach zweisemestrigem Seminar zur „Radio Welle Ostfriesland“

Aurich (dpa). Bürger sollen als Rundfunkmacher bei der „Radio Welle Ostfriesland“ aktiv werden. 37 Frauen und Männer haben ein zweisemestriges Seminar an der Fachhochschule in Emden absolviert. Dabei seien den Teilnehmern das Wissen vermittelt worden, „daß ihnen und den Zuhörern eine Bauchlandung erspart“, erklärte Hartmut Dirks gestern gegenüber der Presse; der Schriftsteller und Journalist ist der Seminarleiter und erste Vorsitzende des Projekts „Radio Welle Ostfriesland“. Der eingetragene Verein ist die älteste von mittlerweile zehn nichtkommerziellen niedersächsischen Rundfunk-Initiativen.

„Radio Welle Ostfriesland“ wurde vor zwei Jahren gegründet und hat mehr als 70 Mitglieder. Es sind vorwiegend Einzelpersonen,

aber auch regionale Verbände. Die Teilnehmer am ersten Seminar „Rundfunkjournalismus“ kamen aus den verschiedensten Berufen, darunter Lehrer, Hausfrauen, Sekretärinnen und Zeitungsjournalisten. Das Seminar, das Grundwissen in Theorie und Praxis vermittelte, sei aber „kein Führerschein für Rundfunkmitarbeit“, betonte Dirks.

In Aurich werden am 24. April die Initiativen für offene Kanäle und lokalen Hörfunk in Niedersachsen mit Vertretern des Landes und Medienexperten der Parteien zusammentreffen. Dabei wollen die Initiativen ihre Vorschläge zum Neu-Entwurf des Landesrundfunkgesetzes einbringen. Ein zweiprozentiger Anteil an den Rundfunk- und Fernsehgebühren sowie Strukturhilfe-Förderung ist die erhoffte finanzielle Basis.

NK 8.4.92

Alle Infos auf dieser Seite aus Norddeutschland via Reiner Palma/Norden

**NEU!**

MEHR MELODIE  
*AlsterRadio*  
MEHR HAMBURG

**HÖR MAL**  
auf UKW 106,8!

## „Lokalradio Osnabrück“

Osnabrücker Sonntagsblatt, 12.1.92  
Osnabrück. Mit Beginn des I. Semesters 1992 bietet die Volkshochschule der Stadt Osnabrück unter der Leitung von Angelika Schürmann interessierten Bürgern, Vereinen, Initiativen und Institutionen die Mitarbeit im Arbeitskreis Lokalradio Osnabrück an.

An drei verschiedenen Terminen werden Referenten und Referentinnen über Erfahrungen mit Bürgerfunk berichten und Konzepte zum Lokalradio vor-

stellen. Die erste Veranstaltung dazu findet am morgigen Montag, 13. Januar, 20 Uhr, im Café 8 1/2, Hasestraße 71, statt.

Dr. Hans Paukens vom Adolf-Grimme-Institut stellt das nordrhein-westfälische Aus- und Weiterbildungskonzept für Laien zur Qualifizierung für den Bürgerfunk vor. Die Veranstaltung ist gebührenfrei. Nähere Informationen sind zu erhalten in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Bergstr. 8, Tel. 3 23-22 43.

## Arbeitskreis Lokalradio

Osnabrück. Morgen, Montag, 16. März, findet um 20 Uhr ein weiteres Treffen des Arbeitskreises Lokalradio – Offener Kanal im Filmcafé 8 1/8, Hasestraße 71, statt. Als Referent ist Hartmut Dirks, freier Journalist, Mitglied des Niedersächsischen Lokalradio Initiative IN-GEHN und Vorsitzender des Vereins Radio-Welle Ostfriesland Lokalfunk e. V. eingela-

den. Er wird über Planung und Konzept eines Lokalfunks rund um Aurich berichten. Nähere Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Bergstraße 8, Tel. 323-2243.

## Kirchen und Lokalfunk

### Beteiligung nur auf regionaler Ebene

NORDEN/HANNOVER (epd) An einem künftigen Lokalfunk in Niedersachsen können sich die evangelischen Kirchen nur auf regionaler Ebene beteiligen. Der Rat der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen erklärte in Hannover, die fünf Kirchen sähen derzeit keine Möglichkeit, hier finanzielle Verantwortung zu übernehmen. Eine vertraglich festgelegte kirchliche Mitbestimmung oder Beteiligung an lokalem Privatfunk oder Offenen Kanälen müsse aber auf der Betreiberseite angestrebt werden.

Die Kirchenkreise und Propsteien sollten in Abstimmung mit den überregionalen Kirchenbehörden eine Beteiligung an den neuen Möglichkeiten prüfen, empfiehlt der Rat. Frühzeitig sollte man an die Qualifizierung kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Mitwirkung denken. Das vorhandene kirchliche Engagement im öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunk dürfe durch neue Angebote auf lokaler Ebene nicht in seiner Substanz gefährdet werden, heißt es in einer Presseerklärung der Konföderation. 3

# TELE satellit

MAGAZIN FÜR DEN FACHHANDEL  
**PRESSEMITTEILUNG**

Satelliten-Informationen via Fax-Polling

Aktuelle Informationen über Satelliten-Programme, neue Satelliten-Sender und Änderungen am Satellitenhimmel können über einen neuen FAX-POLLING-DIENST ab sofort kostenlos abgerufen werden. Das Faxgerät muß dazu nur im "Abruf"-Modus bedient werden, was mit jedem handelsüblichen Faxgerät möglich ist. Von überall auf der Welt und zu jeder Tages- und Nachtzeit (der Dienst steht 24 Stunden zur Verfügung) kann die Nummer dieses Dienstes angewählt werden:

**++49-(0)89-418608-97**

Die Bedienungsanleitung des Faxgerätes verrät, welche Taste für den Abruf zu drücken ist; meist ist sie mit "Abruf" oder "Polling" beschriftet - KEIN Papier einlegen. Die Informationen werden nach erfolgreicher Bedienung automatisch beim eigenen Fax ausgedruckt. Der Ausdruck ist mehrere Seiten lang und enthält zum Beginn Nachrichten von den Satellitenprogrammen, die ständig aktualisiert werden. Anschließend folgt eine Frequenzliste der von Europa und Asien aus empfangbaren ca. 500 Satellitenprogramme. Dieser Informationsdienst ist für den Benutzer kostenlos (bis auf die eigenen Leitungsgebühren und die Kosten fürs eigene Faxpapier) und wird von der Redaktion der Fachzeitschrift TELE-satellit gestaltet und von der Firma Rittershofer aus Karlsruhe finanziert.

Redaktion für das Fax-Polling-Programm „089/41 86 08-97“:

W. + G. Schiefele, Postfach 48, D-8901 Diedorf  
Fax 082 38/23 36, ab 24. April: 56 92, Telefon 082 38/23 36 + 77 53

Ihre Beobachtungen von den Satelliten-Transpondern sind uns sehr willkommen. Ein Tip: Falls Sie an den Frequenzlisten nicht interessiert sein sollten, bitte unterbrechen Sie den Fax mit „Stop“-Taste oder Netzschalter. So sparen Sie Faxpapier.

seit 10.4.92 CNN nun auch über Satellit  
US-Sender künftig europaweit in 84 Millionen Haushalten

Der amerikanische Nachrichtensender CNN International, der in Deutschland bislang nur verstreut über Kabel zu empfangen war, ist seit Freitag nun über den Satelliten Astra 1B auch europaweit zu empfangen. Das teilte CNN International, deren 100prozentige Tochter CNN ist, am Freitag bei der TV-Produktionsmesse MIP-TV in Cannes mit. Nach Angaben des Senders,

der durch seine spektakuläre Live-Berichterstattung über den Golfkrieg in Deutschland bekannt wurde, können nun knapp 84 Millionen europäische Haushalte CNN empfangen. Ein Sprecher des US-Senders unterstrich, der Ausbau des Zuschauerkreises von CNN bedeute keinerlei Bedrohung des europäischen Nachrichtenkanals „Euronews“.

dpa/AFP

CNN-Meldung via Walter Schiefele / Diedorf



Einer guten Idee ist es egal, wer sie hat. Das sagt sich offenbar auch der Chef des privaten Kölner Fernsehsenders RTLplus, Helmut Thoma. Er scheut sich nicht, möglicherweise einen Coup seines Intimfeindes Leo Kirch nachzuahmen: Die Kölner denken ernsthaft darüber nach, entsprechend dem Vorbild des Münchner Privatsenders Pro 7 einen reinen Kabelsender aus der Taufe zu heben. Mit dem Projekt hatte Pro 7 (Hauptaktionär: Kirch-Sohn Thomas) die gesamte Branche überrascht.

Ein eigener Kabelkanal, der praktisch keine nennenswerten Investitionen erfordert, könnte Thoma aus einer etwas peinlichen Lage befreien. Aus Angst, beim Filmeinkauf gegenüber Kirch und damit dem Konkurrentensender Sat 1 ins Hintertreffen zu geraten, hatte er zeitweilig geradezu panisch alles, was zu haben war, aufgekauft

Privatsender marschieren

## Selbstvertrauen

Künftig werden die deutschen Fernsehzuschauer wahrscheinlich noch mehr Gelegenheit haben, per Fernbedienung von einem Programm ins andere zu springen. Nicht nur hat der Kölner Privatsender RTL plus angekündigt, ein zweites Vollprogramm ausstrahlen zu wollen; jetzt soll neben dem Westschienkanal ein zweites Nachrichtenprogramm in deutsche Wohnstuben flimmern. Die Ausweitung des Angebots zeugt davon, daß die Sender – allen voran RTL plus – die Verlustzone allmählich hinter sich lassen und jetzt auf sicheren Beinen stehen. Mit den steigenden Erträgen der Privatsender wächst auch ihr Selbstvertrauen. Diese Zuversicht mischt sich allerdings mit der Erkenntnis, daß die Sicherung der erkämpften Marktposition angesichts der wachsenden Zahl von Konkurrenten weitere Investitionen erfordert. Ob die neuen Programme sich etablieren können, ist allerdings noch längst nicht klar. Zweifel sind vor allem bei der Frage angebracht, ob der hiesige Markt groß genug sein wird für zwei reine Nachrichtenkanäle. Eines jedoch steht jetzt schon fest: In der „ersten Reihe“ wird es immer ungemütlicher. ARD und ZDF müssen sich auf ein weiteres Schwinden ihrer Werbeeinnahmen einstellen. luß

## Neuer Nachrichtenkanal für deutsche Zuschauer

BERLIN (dpa/vwd). Neben dem im Aufbau befindlichen Westschienkanal ist in Deutschland ein weiterer Fernseh-Nachrichtenkanal geplant. Das Bundeskartellamt in Berlin hat die Gründung des neuen Fernsehveranstalters unter dem Namen NTV-Nachrichtenfernsehen GmbH & Co KG mit Sitz in Frankfurt genehmigt, der einen Nachrichtenkanal nach dem Vorbild des US-Senders CNN über Satellit und Kabel verbreiten soll. Maßgeblich beteiligt an dem Projekt ist mit etwa einem Drittel die Time Warner Inc (New York), die auch 14,5 Prozent des Kommanditkapitals der Westschienkanal GmbH & Co KG hält.

Stgt. Ztg. 30. 4. 92

Die Qualität vieler dieser erworbenen Streifen ist aber so, daß sie in das inzwischen auf Massenpublikum zielende RTLplus-Programm nicht mehr passen. Die Filme liegen ungenutzt herum. Die wirtschaftliche Konsequenz: Hohe Sonderabschreibungen werden fällig. Ein neuer Kabelkanal könnte dieses Problem lösen.

Artikel links via Eckhard Müller / Edingen.

Laut neuesten Informationen soll das neue Px von RTL + unter dem Namen RTL + 2 oder RTL 2 spätestens im September 92 starten.

Artikel rechts via Torsten Tuschick/Eisnach aus Thür. Allgemeine vom 11.3.92

Artikel unten links via Torsten Lanyi/Leingarten

Artikel unten via Walter Schiefele/Diedorf

## Deutschlandfunk besteht seit 30 Jahren:

Der Deutschlandfunk (DLF), der gestern mit einem Festakt sein 30jähriges Bestehen beging, hat sich als seriöser Informationssender einen Namen gemacht.

Für den DLF ist 1992 allerdings nicht nur ein Jahr des Feierns, sondern auch wichtiger Weichenstellungen: Von der Konferenz der Ministerpräsidenten an diesem Donnerstag wird eine Entscheidung über den neuen nationalen Hörfunk erhofft, dem auch der DLF angehören soll.

Der Kölner „Informationssender für ganz Deutschland und Europa“ ging am 1. Januar 1962 erstmals auf Sendung. Sein Name war Programm: Ein „umfassendes Bild von Deutschland zu vermitteln“, lautete der Auftrag.

„Der Deutschlandfunk war eine Klammer zwischen den beiden deutschen Staaten“, meint der frühere DLF-Intendant Richard Becker im Rückblick.

Heute strahlt der DLF neben dem deutschsprachigen Programm auch elf europäische Fremdsprachenprogramme aus. Bundesweit dürfte er täg-

lich bis zu zwei Millionen Hörer erreichen. Mit der Einheit Deutschlands steht nun seine Neuorganisation an. Das Tauziehen darum dauert allerdings schon zwei Jahre.

Festzustehen scheint: Gemeinsam mit Rias Hörfunk und dem Deutschlandsender Kultur soll der DLF, bislang eine Anstalt des Bundesrechts, den neuen nationalen Hörfunk bilden, der von den Ländern getragen wird. Finanziert wird dieser aus den Rundfunkgebühren. Bereits seit dem 1. Januar 1992 wird dafür ein zweckgebundener Gebührenanteil von 75 Pfennig erhoben. Heftig umstritten sind noch die rechtlichen Rahmenbedingungen: Der DLF selbst liebäugelt mit dem „Anstaltsmodell“. Danach sollen die drei Sender zu einer selbständigen Hörfunkanstalt zusammengefaßt werden. ZDF und ARD favorisieren dagegen das „Körperschaftsmodell“. Dabei würde der nationale Hörfunk unter ihrem Dach angesiedelt. Insider vermuten, daß sich eine Kompromißlösung – Körperschaftsmodell mit Anstaltsmerkmalen – durchsetzt. dpa

## Berlusconi stockt Anteil bei Tele 5 auf

Das CLT-Paket geht an Rete Italia und Springer W.S.

15. mth. Hamburg (Eigener Bericht) – Die Gesellschafter des Privatsenders Tele 5 haben sich jetzt über die künftige Struktur der Kapitalanteile geeinigt. Das Paket der Compagnie Luxembourgeoise de Telediffusion (CLT) von 24% soll zu einem Drittel an die Axel Springer Verlag AG, Hamburg/Berlin, und zu zwei Dritteln an Rete Italia (Fininvest-Gruppe, Berlusconi) gehen. Allerdings müssen die Landesmedienanstalten dieser Regelung noch zustimmen. Sächs. Zeitung Nr. 86

Zu verteilen ist das Paket, das die CLT vor wenigen Wochen an Springer verkauft hat, das Springer aber aus medienrechtlichen Gründen nicht in voller Höhe behalten kann. Nach dem Konzept der Gesellschafter ergibt sich für Tele 5 künftig folgende Kapitalstruktur: 33% Springer, 41% Berlusconi, 26% Tele München/ABC Network. Stimmrechtsmäßig kann Springer aber nur 25% geltend machen. Denn das Hamburgische Landesmediengesetz verbietet einer Tageszeitung mit marktbeherrschender Stellung einen größeren Einfluß bei einem Fernsehsender.

Die Hamburgische Anstalt für neue Medien HAM, die der neuen Struktur neben anderen Landesmediengesellschaften ebenfalls zustimmen muß, wird auch prüfen, inwieweit die Springer-Beteiligung an Tele 5 mit der Beteiligung an Sat 1 vereinbar ist. Nach dem neuen Rundfunkstaatsvertrag darf ein Unternehmen, das an einem Sender mit mindestens 25% beteiligt ist, an einem zweiten Sender nur weniger als 25% Kapitalanteil halten. Dabei werden neben direkten Beteiligungen auch indirekte Einwirkungsmöglichkeiten einschließlich aller Zurechnungsmechanismen geprüft.

Die wichtigste Frage für Springer ist deshalb jetzt, wie die HAM das Engagement bei Sat 1 bewertet. Neben dem direkten Anteil von 20% ist Springer dort über die Aktuell Presse Fernsehen (APF,

15% an Sat 1) indirekt beteiligt. Kommt die HAM zu dem Schluß, daß das gesamte Engagement 25% überschreitet, so muß Springer seinen Tele-5-Anteil auch kapitalmäßig von 33% auf höchstens 24,9% reduzieren.

Die CLT hatte ihren Anteil an Tele 5 nach offiziellen Angaben verkauft, um im Gesellschafterstreit bei RTL plus gegenüber der Bertelsmann AG, Gütersloh, eine bessere Position zu bekommen. Streitpunkt bei RTL ist die Beteiligung von Bertelsmann an dem künftigen neuen Privatsender Westschiene. RTL-Gesellschafter dürfen sich laut Vertrag an keinem anderen Privatsender beteiligen. Außerdem war es für CLT aber wohl auch problematisch geworden, die Tele-5-Beteiligung in einer sinnvollen Strategie mit dem RTL-Engagement (CLT ist größter Gesellschafter) zu verbinden.

Eingestiegen war CLT bei Tele 5, um den Einfluß von Springer/Kirch dort zu begrenzen. Auch bei Tele 5 hat sich aber offenbar in jüngster Zeit ein Einfluß des Münchner Filmhändlers Leo Kirch deutlich bemerkbar gemacht. In der Branche wird vermutet, daß Kirch sich mit dem Italiener Berlusconi über die Aktivitäten auf dem deutschen Markt geeinigt hat. Trifft dies zu, so kann Kirch durch die Verbindung mit Springer und Berlusconi ohne Schwierigkeiten Filmpakete auch an Tele 5 verkaufen.

# Nachrichten. Immer auf UKW 101,3.

# Kommerzfunk der konsequentesten Form

## „Business Radio“, das Autoradio für den Einkaufswagen, soll die Konsumenten im Supermarkt fernsteuern

Von Jürgen Bischoff

„Hey — hier ist ‚Radio Supermarkt‘“, irtilliert ein locker-flockiger Jingle-Chor auf einer Demo-Cassette der AKK-Senderzentrale Ludwigsfeld. Die Nachfolgegesellschaft des einstigen ersten deutschen Kabelprojekts ist auf der Suche nach neuen Tätigkeitsfeldern, und Rainer Sura, Geschäftsführer der AKK-Senderzentrale, meint sie in der Produktion eines eigenen Radioprogramms für den Einzelhandel gefunden zu haben. In diesen Wochen soll das AKK-„Business-Radio“ auf Sender gehen.

Vorbei sind die Zeiten der Muzak, der psychologisch ausgeklügelten, langweiligen Warenhausmusik, die zum Kauf animieren soll. Per Cassettegerät wird sie in die Lautsprecher der Supermärkte eingespielt. Der Einzelhandel muß Lizenzgebühren an die amerikanische „Muzak“-Company oder die englische „Ready-Tune“ bezahlen, die die Geschäfte mit den geeigneten Anlagen ausstatten und der GEMA-freien Musik versorgen. Für die Werbeeinblendungen zu den aktuellen Sonderangeboten muß die FilialleiterIn oft höchstpersönlich zum Mikrophon greifen.

Nun darf Rock-Musik gespielt werden, ohne daß die Einzelhändler befürchten müssen, daß die Kunden vor Schreck über aggressive Rhythmen ihre Kaufimpulse verdrängen.

Niklas Doose von „Radio Point-of-Sale“ (POS), einem Kieler Sender, der schon seit August 1990 in deutsche Supermärkte strahlt: „Es soll ein flüssiger musikalischer Übergang zwischen Zuhause, Autoradio und Supermarkt stattfinden.“ Sowohl „Radio POS“ als auch das AKK-„Business-Radio“ setzen auf ein locker-flockiges Programm mit bekannten Melodien, Wetterberichten und Horoskopen. Aber auch aktuelle Meldungen sollen nicht fehlen — zumindest dann, wenn sie einen gewissen Bezug zu den Anliegen des Einzelhandels aufweisen.

So präsentiert „Radio POS“ auf seiner Demo-Cassette als Beispiel die Reaktion einer Einzelhandelskette auf behördliche Warnungen vor hormonverseuchtem Fleisch: „Sehr verehrte Kunden. Vielleicht haben auch Sie heute morgen die aufsehenerregende Meldung vom BSE-Rindfleischskandal gehört, die durch Funk und Presse ging. In unserer Fleischabteilung können sie zum Glück ohne Befürchtung einkaufen, denn wir beziehen unser Fleisch ausschließlich von besten Mastrindern aus Schleswig-Holstein. Der Landwirtschaftsminister garantiert, daß diese Rinder unter keinen Umständen mit dem bekanntgewordenen Virus infiziert sein können.“

In hektischer Privatfunkmanier galoppiert die Moderatorin dermaßen durch das fröhliche Programm, daß man sehnsüchtig auf die ver-

gleichsweise ruhigen Werbespots der Markenartikelindustrie wartet. Und die ist die Kuh, die gemolken werden soll. Statt der Lizenzgebühren an „Muzak“ und Co. fallen nun sogar Werbeeinnahmen für die Supermärkte ab. Rainer Sura von der AKK: „Wir werden bis zu 50 Prozent der Werbeeinnahmen an die jeweilige Filiale ausschütten.“ Auch „Radio POS“ verspricht ähnlich hohe Ausschüttungen. Andererseits profitiert die werbetreibende Industrie von der gezielten Ansprache der Kunden im Laden: „Radio POS“ verspricht — gestützt auf eine Infrastruktur-Marktforschungsstudie — eine durchschnittliche Umsatzsteigerung von 40 bis 60 Prozent durch die Spots direkt im Laden. Da fällt mensch es dann viel leichter, zur „Ritter-Sport“-Lila Kuh hat nun mal nicht im richtigen Moment geblökt. *[Kann sie auch gar nicht, denn nur Schafe blöken; die Kuh hingegen nicht; d. S.]* Durch die Technik des digitalen Satellitenradios, über die die Programme in die Läden übertragen werden sollen, ist es dabei möglich, die Supermärkte einzeln mit der Werbebotschaft anzusteuern. Das kann bedeuten, daß in dem einen Laden für Coca-Cola geworben wird und in dem anderen für Pepsi-Cola, während das sonstige Musikprogramm und die Moderation gleich bleiben.

Gegen Abend wird die Musik rockiger. Inzwischen sind die Studenten aufgestanden, und auch die jungen Berufstätigen drängen kurz vor Ladenschluß in die Läden. Das seichte Musikprogramm aus der Vormittagszeit, wenn vor allen Dingen die Hausfrauen und die Rentner einkaufen gehen, bringt's nun nicht mehr so. Am langen Donnerstag wird abends besonders darauf Wert gelegt, auch die Männer anzusprechen. Dann wird Papi — nach den Vorstellungen der „Business-Radio“-Macher — nämlich von Miami zum Einkaufsabend in die Innenstadt geschleppt, und nun gehört er zur bevorzugten Zielgruppe: da war noch die Autopolitur, mit der er am Samstag herumwägen will.

Mehr als 750 Einzelhandelsfilialen hatte „Radio POS“ Mitte Februar schon unter Vertrag. Im Laufe dieses Jahres soll sich diese Zahl mehr als verdoppeln, denn allein die Saarbrücker ASKO-Holding will 900 in 1.300 Filialen mit Empfangsgeräten für das Ladenradio aus Kiel von coop, Divi, Edeka, Kaiser's, Lidl, Massa, Rewe und Schlecker an die Satellitenbetrieblung anschließen. „Radio POS“ produziert sein Programm beim Hamburger Privatradio „OK Radio“, vermarktet werden die Werbeblöcke — sechs Minuten pro Stunde — vom Berliner Kommerzfunk „Radio 100,6“, dem Radio der Berliner Baulöwen.

Niklas Doose von „Radio Point-of-Sale“: „Wir sind inzwischen der

siebtgrößte deutsche Privatsender.“ Dies allerdings in einer rechtlichen Grauzone: noch immer sendet „Radio POS“ über den Bundespost-Satelliten „Kopernikus“ als Betriebsversuch aufgrund einer „Unbedenklichkeitsbescheinigung“ der Kieler „Unabhängigen Landesanstalt für Rundfunkwesen“ (ULR). Weder die alten noch die neuen Rundfunkstaatsverträge sehen die Zulassung eines derartigen Rundfunkprogramms vor, das inhaltlich kaum den Mindestansprüchen an Information und Kultur genügen dürfte, die bislang an ein Vollprogramm gestellt werden. Und um ein solches handelt es sich selbst nach Auffassung von „Radio POS“, die inzwischen eine Vollprogramm-Lizenz beantragt haben. Derzeit befassen sich die Rundfunkreferenten der Staatskanzleien mit dem Problem. Eine Lösung ist dringend vonnöten, denn auch das AKK-„Business-Radio“ aus Ludwigsfeld drängt auf eine klare gesetzliche Grundlage für seine Aktivitäten. Doch die Referenten eilen herum. Nach Angaben von Dr. Hans-Henning Arnold aus der Dis-seldorfer Staatskanzlei will man in den nächsten Wochen zu einer Regelung kommen. Wie die aussieht? Arnold: „Man könnte die Zulassung beispielsweise aus den Vorschriften für Rundfunk in Anstalten ableiten.“

Welche Art von Anstalt mag angesichts der permanenten Werbebetrieblung damit wohl gemeint sein?

Artikel links via Ralph Peters/Tönisvorst

### KLEINANZEIGE:

Dr. Hansjörg Biener will sich einen Überblick über Telefonpredigten und -andachten verschaffen. Er bittet also alle FM-KOMPAKT Leser, die in Tageszeitungen oder Wochenblättern Hinweise auf solche Telefonmissionen finden, ihm die Anzeige, samt Name der Zeitung und Datum zu schicken am besten die ganze Seite. Bitte unterstützt OM Biener.

Dr. Hansjörg Biener, Gymnasiumstr. 3, 8450 Amberg.

### FM-KOMPAKT INTERN:

Am 27.6.92 werde ich heiraten! D.h. der Versand der Ausgabe 7/92 wird sich evtl. verzögern. Hochzeitsreise dann ab 21.9. für knapp 4 Wochen nach Hawaii und San Francisco.

Unten 1. Sendetag vom Europäischen Kulturkanal vom 30.5.92 Die Einspeisung in die meisten Kabelnetze erst ab Mitte Juni 92!

**arte**  
20.00 Eröffnungsabend  
Mit einer großen Show - live übertragen aus der „Opera du Rhin“ in Straßburg - wird heute der europäische Kulturkanal ARTE auf Sendung gehen. Musik, Satire, Filmausschnitte und Gespräche mit Prominenten runden den Abend ab.

22.10 Michael Nymans Songbook. Musikfilm von Volker Schlöndorff Der englische Komponist Michael Nyman hat Gedichte von Paul Celan, Arthur Rimbaud und Shakespeare vertont. Es singt Musicalstar Ute Lemper, begleitet vom Michael Nyman Ensemble unter der Leitung des Komponisten  
22.45 Megamix Special  
Eurovision / bis 0.15 Uhr

# „Im Konsens“ ändern

**STUTTGART (Isw):** Die künftige baden-württembergische Regierung aus CDU und SPD plant eine erneute Novellierung des Landesmediengesetzes. Dies wurde gestern aus CDU- und SPD-Kreisen bestätigt.

Ein geändertes Landesmediengesetz ist gegen den Widerstand der damals oppositionellen SPD sowie der FDP und Teilen der Grünen im Dezember vergangenen Jahres verabschiedet worden.

Zwölf Regionalsender in Baden-Württemberg, darunter auch Radio Regional Heilbronn, haben gegen dieses Gesetz vor kurzem Verfassungsklagen eingeleitet. Sie wenden sich gegen die im Medien-gesetz vorgesehenen Werbezeit-Beschränkungen.

CDU und SPD wollen, wie es weiter hieß, das Landesmediengesetz „im Konsens“ ändern. Noch nicht entschieden sei dagegen die Frage, welches Ministerium künftig die Aufsicht über die Landesanstalt für Kommunikation (LfK) führe. Bisher ressortiert die LfK beim Wissenschaftsministerium. Spekulationen, wonach künftig das neue Ministerium für Frauen, Familie, Weiterbildung und Kunst über die LfK die Aufsicht führen soll, konnte die designierte Ministerin Brigitta Unger-Soyka nicht bestätigen. Dies sei von der SPD „noch nicht diskutiert und beschlossen“, sagte sie der dpa auf Anfrage in Stuttgart.

Aus SPD-Kreisen hieß es weiter, daß die SPD Wert darauf lege, bei der Neuregelung der Zuständigkeiten für die Medienpolitik „ein gewichtiges Wort mitzureden“. Bislang sind die Zuständigkeiten

für die Medienpolitik aufgeteilt zwischen Staatsministerium, Justizministerium und Wissenschaftsministerium. Von seiten der CDU war zu hören, daß die Aufsichtsfraße vom neuen Kabinett beschlossen werde.

Spekuliert wird mittlerweile auch schon darüber, wer künftig Vorsitzender der LfK wird. Beobachter rechnen damit, daß die CDU das Vorschlagsrecht für den LfK-Vorsitzenden dann haben wird, wenn die LfK in die Zuständigkeit eines SPD-Ministeriums fällt. Umgekehrt würde bei einer Ressortierung der LfK in einem CDU-Ministerium die SPD den LfK-Vorsitzenden vorschlagen können.

## Republikaner im Vorstand?

Spannend wird die Neuwahl des LfK-Vorstands ohnehin: Falls nach d'Hondt gewählt werden sollte, dann, so haben Experten ausgerechnet, könnten die Republikaner einen Sitz im Vorstand beanspruchen. Möglich ist aber auch eine Wahl mit Zweidrittelmehrheit, die an sich für den ersten Wahlgang im Landesmediengesetz vorgesehen ist.

Das Problem dabei: Kurz vor der Landtagswahl scheiterte ein erster Wahlgang am Widerstand der SPD. Der Landtagspräsident erklärte daraufhin, daß beim nächsten Wahlgang der Vorstand nur noch mit einfacher Mehrheit – nach d'Hondt – zu wählen sei. Der bisherige Vorstand mit dem früheren Wissenschaftsminister Helmut Engler (CDU) an der Spitze ist seit Monaten nur noch geschäftsführend im Amt.

# Das RADIO-HAGEN-TEAM

**DAMIT'S AUCH BEI IHNEN FUNKT!!!**

**WERBEZEITVERKAUF**  
**FUNKSPOTBERATUNG**

Anruf genügt ... und schon sind Sie „ON AIR“

**Westfunk**  
 FÜR LOKAL-RADIOS  
 DIENSTLEISTUNGEN

Telefon 0 23 31 / 20 05 - 30  
 Telefax 0 23 31 / 20 05 - 20

Als neuen FM-KOMPAKT-Leser darf ich OM Klaus Hahn 8664 Stamm-bach recht herzlich begrüßen!! Vielen Dank für die Briefmarken!

**RADIO HAGEN**  
 UKW 107.7

Radio Hagen Info dank  
 Reiner Palma/  
 Norden!

## Liebe Radiofreunde,

ein neues Medium hat sich rasch eine stetig wachsende Hörerschaft erschlossen - weit über die Stadtgrenzen hinaus.  
 Ein Jahr „**RADIO HAGEN**“ - das heißt 365 Tage Lokalfunk rund um die Uhr - 24 Stunden lang auf UKW 107.7 und im Kabel 96.0 Mhz.  
 Informativ, kritisch, humorvoll und bei all dem unvoreingenommen zu sein - mit diesem Anspruch ist im September 1990 ein junges Redaktionsteam im Funkhaus an der Elberfelder Straße auf Sendung gegangen. Tagesaktuelle Themen kompetent und unmittelbar zu übertragen, das bleibt auch weiterhin die Devise für das Team um Chefredakteur Klaus Feldkeller.  
 Berichtswertes aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Sport. „**RADIO HAGEN**“ wird weiter für die Hörer dabei sein. Die Resonanz zeigt: Die Mischung aus ansprechender Musik, Hörergrüßen, hautnahen Reportagen, wichtigen Meldungen, aktuellen Verkehrshinweisen und netter Unterhaltung kommt an. Kurzum: „**RADIO HAGEN**“ ist das Programm auf Ihrer Welle.

Die Auftauphase von „**RADIO HAGEN**“ ist abgeschlossen - nach den „Kinderkrankheiten“ hat sich unser Lokalsender einen festen Platz in der Hagerner Medienlandschaft erobert.  
 Das rund sechsstündige Lokalprogramm - produziert in unserem Funkhaus im Herzen von Hagen - findet Gehör. Die Reaktionen von Hörern und interessiertem Fachpublikum zeigen es.  
 Einmüde sei an dieser Stelle an meinen Appell zum Sendestart am 29.09.90. Dort hieß es: „Setzen Sie sich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von „**RADIO HAGEN**“ in Verbindung, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben. In der Redaktion in der Elberfelder Straße werden Sie immer ein offenes Ohr finden.“ Das ist geschehen.

Welche Zukunft hat nun „**RADIO HAGEN**“? Sicher eine gute, wenn man den Stellenwert innerhalb Hagens und auch in der Umgebung sieht. Nicht zuletzt zeigen dabei die gut gefüllten Werbeblöcke, daß die werbetreibende Wirtschaft, eine naturgemäß kritische Zunft, das Medium nutzt. Ein Privatsektor unter öffentlicher Kontrolle muß sich am Markt und in einer bewegten Medienlandschaft beweisen.  
 „**RADIO HAGEN**“ hat die Feuerprobe bestanden - nun gilt es, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Getreu dem Motto: „Total lokal“ zu bleiben und das Ohr am Hagerner Geschehen zu behalten.

Lothar Wrede  
 (Vorsitzender der Veranstaltergemeinschaft „**RADIO HAGEN**“)

## Radio - Live

